

die Fürsorge für die hilfebedürftige Jugend bedachten öffentlichen Körperschaften zu beraten und zu beschließen haben, in welcher Weise gerade die Zahl der Allerbedürftigsten auslesen und untergebracht, wie für das nötige ärztliche Pflege- und Lehrpersonal vorgesorgt werden soll. Wenn nicht die ganze Aktion in unsinnige Willkür ausarten und den Schülern in letzter Linie selbst zum Nachteil gereichen soll, ist planmäßige Arbeit, eine feste Hand in der Verwaltung und vor allem anderen tatkräftigste Abwehr aller anarchischen Bestrebungen besonderer Gruppen zu leisten.

Wer diese aus dem Gesetz erwachsenden Aufgaben durchdenkt und zusammenfaßt, begreift sofort: Jede in Wirklichkeit und in Wahrheit soziale Aktion, jede ernsthafte Sozialisierung oder Kommunisierung ist vor allem eine geregelte und angestrebte **Verwaltungsarbeit**. Der arbeitende Mensch glaubt nicht an Wunder, am allerwenigsten an einen Paragrafenzauber. Mit Paragraphen allein, wie notwendig sie zur Einleitung der Aktionen sind, ist nichts getan. Die schöpferische Kraft liegt auch hier in der Arbeit. Der Sozialismus muß erarbeitet werden, auf diesem wie auf jedem anderen Gebiet, und seine Voraussetzungen sind nicht Pistolenschüsse und Brandstiftung, sondern besonnene Selbstzucht und scharf überlegende Tatkraft. Mit diesem Gesehtwurf ruft die Staatsregierung das ganze arbeitende und schaffende Volk zur Mitarbeit an dem großen und neuen Werke auf. Helfet alle zusammen, um unseren Kranken Heilung, unseren Gesunden Kräftigung, unserer heranwachsenden Jugend Gesundung und Bildung zu schaffen! Das ist wahrer Sozialismus, das ist die Verwirklichung eines sozialen Gedankens durch schöpferische Arbeit.

Die Arbeiten im Unterrichtsamt.

Vom Unterstaatssekretär Otto Glöckel.

Mit dem alten feudal-kerikal-absolutistisch regierten Staat ist auch das k. k. Kultus- und Unterrichtsministerium in der Versenkung verschwunden. Nie konnte man das Gefühl loswerden, daß das Unterrichtsministerium, trotzdem es berufen war, über das geistige Wohl der Kinder des Volkes zu wachen, im Laufe der Zeiten zum volksfremdesten Zentralamt geworden ist. Kerikale und nationale Einflüsse beherrschten das Amt und alle Welt war froh, wenn sich das Unterrichtsministerium möglichst wenig bemerkbar machte. Eltern und Fachleute hatten auf die Verwaltung dieses so wichtigen Zweiges nicht den geringsten Einfluß, ja selbst die Beschlüsse des parlamentarischen Unterrichtsausschusses blieben Stillübungen. Es sei an den harten und energischen Kampf der sozialdemokratischen Opposition im Unterrichtsausschuß gegen die überflüssig vermehrten Kriegsschäden im Schulwesen erinnert. Nur widerstrebend gab man in geringfügigen Dingen nach.

Nun geht ein frischer Zug durch das alte Haus am Minoritenplatz. Das Unterrichtsamt hat seine Tore weit geöffnet, um den Forderungen der Zeit Eingang zu verschaffen. Die **Berufene** sollen den ihnen gebührenden Einfluß erhalten: Die **Eltern** sollen in den Elternräten, die an jeder Schule errichtet werden, und auch in dem Erziehungsbeirat ihren Einfluß geltend machen können. Hier werden die Anregungen überprüft, die Gesetze vorbereitet. Hier wird die Wiege der großen Schulreform, die auf der Einheitschule und der Arbeitsschule aufgebaut sein wird, stehen. Der Einfluß der **Fachleute**, der bisher äußerst gering war, wird durch die Errichtung der Lehrerkammern, die sich in die Kammer der Volks- und Bürger- und Mittelschullehrer und der Hochschullehrer gliedern werden, gesichert; aber auch die Schüler sollen gehört werden. So wird schon im Sommersemester ein Hochschülerausschuß auf Grund des allgemeinen Wahlrechtes mit Proporz seine Tätigkeit beginnen. Damit ist die Vorherrschaft eines verhältnismäßig kleinen, aber gut organisierten Teiles der Studentenschaft abgelöst durch den Einfluß der gesamten Studenten. Diesem Hochschülerausschuß wird ein ziemlich großer Wirkungskreis eingeräumt werden.

Im Unterrichtsamt selbst wurde eine eigene Abteilung geschaffen, die sich ausschließlich mit der Vorbereitung der **Schulreform** zu beschäftigen hat. Sie besteht nur aus Lehrern der Volks- und Bürgerschulen sowie der Mittelschulen, die sich durch ihre bisherige Tätigkeit auf pädagogischem und methodischem Gebiet und insbesondere im praktischen Schulleben als hervorragende Fachmänner bewährten. Diese Lehrpersonen werden nach Abschluß der Spezialarbeit wieder in ihre Schulen zurückversetzt, damit sie nicht der Gefahr unterliegen, Bürokraten zu werden. Dem Bürokratismus ist im gesamten Schulwesen der Vernichtungskrieg erklärt.

Die unmitelbarste Sorge besteht darin, das Wort: **„Auswahl der Tüchtigen“** zur Tat werden zu lassen. Die Erfahrungen, die man in Hamburg und in Berlin gemacht hat, werden bei der praktischen Durchführung dieser Idee zugrunde gelegt werden. Das Problem ist nicht leicht zu lösen. Es sollen aber, bevor der große Plan ins Leben treten kann, vorbereitende Maßnahmen getroffen werden, die die Durchführung dieses Planes erleichtern. Schon im nächsten Schuljahr sollen in den großen Städten **„Begabtenklassen“** errichtet werden. Besonders talen-

tierten Schülern wird ohne Rücksicht auf ihre Vermögensverhältnisse Gelegenheit geboten werden, neben dem normalen Unterricht einen Ausbildungsunterricht in jenen Fächern zu erhalten, für die sie durch ihre besondere Eignung die Vorbedingung erbringen. Man denkt an **Begabtenklassen** für Kinder mit besonderem Talent für Sprachen, Zeichnen, Naturwissenschaften, manuelle Fertigkeiten und in musikalischer Richtung. Die Auswahl wird auf Grund besonderer Prüfungen erfolgen. Mit Beginn des nächsten Schuljahres sollen aber auch schon die ersten Jahrgänge von eigenen **Begabtenschulen** mit besonderen Lehrplänen den Kindern des Proletariats zugänglich sein. Es wird daran gedacht, für diesen Zweck je zwei Klassen im Theresianum, in den früheren Militärschulen Traiskirchen, Wiener-Neustadt, Breitensee und im Offiziersstübeninstitut in Hernals zu eröffnen. Hier ist der für auswärtige Schüler unerläßliche Internatsbetrieb möglich. Wohl wird die Auswahl ungemein schwierig sein, da für die zweihundert Plätze Tausende Aufnahmewerber vorhanden sein dürften. Die Aufnahme geschieht nach Ablegung einer **„Intelligenzprüfung“** mit ausgezeichnetem Erfolg, die sich von den bisher üblichen Aufnahmepflichten wesentlich unterscheiden wird. Es wird sich dabei nicht in erster Linie um die Beherrschung eines Gedächtnisstoffes, sondern um die Feststellung einer weit über den Durchschnitt hinausgehenden Begabung handeln. Zu diesem Zwecke werden besonders sorgfältig ausgewählte Prüfungskommissionen bestellt werden. Gleichzeitig wird Vorbezug getroffen werden, um die Aufnahme in den Mittelschulen überhaupt nach den Grundsätzen der Begabung zu regeln.

So notwendig es ist, die Talente nicht verkümmern zu lassen, so dringend ist auch die Frage des **Hilfsunterrichts** für die minderbegabten Kinder. Sie ist vielleicht noch schwerer zu lösen. Es wird zunächst ein **Nachhilfeunterricht** organisiert werden müssen, bis besondere Klassen mit möglichst geringer Schülerzahl für diese der Hilfe besonders bedürftigen Kinder eingerichtet werden können. In all diesen Fragen muß die Unterrichtsverwaltung auf die verständnisvolle Hilfe der großen Städte rechnen; die Gemeindefortschrittswirer sind sicher dazu beigetragen haben, an entscheidende Stellen Frauen und Männer zu setzen, die ein Herz für die Proletarierjugend haben.

Neue Lehrbücher müssen beschafft werden. Die bisherigen sind noch in streng monarchistischem, kriegshekerischem Geiste verfaßt und die Lehrer kommen in die größte Verlegenheit, bei Benützung dieser Lehrbücher einen dem Zeitgeist entsprechenden Unterricht zu erteilen. Zu Beginn des nächsten Schuljahres werden den Kindern Broschüren unter dem Titel: **„Aus Vergangenheit und Gegenwart“** in die Hand gegeben werden. Sie werden den Konzentrationspunkt des Unterrichts bilden. Auch die **Jugendbibliotheken** und **Schülerbibliotheken** müssen einer gründlichen Durchsicht unterzogen werden. Hier ist eine Unmasse von literarischem Morast aufgehäuft. Eine Kommission, bestehend aus Schriftstellern und Lehrern, ist bereits an der Arbeit, ein Verzeichnis jener Bibliotheksbücher anzulegen, die aus den Schülerbibliotheken entfernt oder die zur Einstellung empfohlen werden. Eine Musterbibliothek ist im Entstehen bereits begriffen.

Die Nationalversammlung wird sich schon in ihrer nächsten Sitzung mit einem Gesetz über die **Schulaufsicht** zu beschäftigen haben. Die **Bezirksschulinspektoren** werden zu definitiven Staatsbeamten gemacht; es wird nicht mehr geschehen können, daß man Personen zu Schulinspektoren macht, die ihr Amt völlig unbewandert antreten, da sie nur auf Grund ihrer parteipolitischen Tätigkeit ausgewählt wurden. **Tüchtige Männer** aus der Praxis werden berufen sein, auf Grund ihrer natürlichen Autorität als Berater der Lehrerschaft und Hüter unserer Jugend ihres Amtes zu walten.

Eine Reihe von **Berfügungen** wurde in der letzten Zeit hinausgegeben, die schon jetzt das Schulwesen stark beeinflussen. Es sei auf die **Aufhebung des Zwanges** zu den religiösen Übungen hingewiesen, die bewirkt, daß nunmehr die Eltern allein darüber zu entscheiden haben, ob ihre Kinder an den Kirchgängen, an der Beichte und Kommunion teilnehmen sollen. Eine **Beeinflussung der Religionsnote** mit Rücksicht auf die Nichtteilnahme an religiösen Übungen ist ausdrücklich untersagt. Die **geheime Qualifikation**, die über der Lehrerschaft bisher noch immer wie ein Damoklesschwert hing, ist aufgehoben worden. Die **Schulbesucherleistungen**, die während des Krieges ins Ungemessene ausgedehnt wurden, wurden wieder auf das alte Maß zurückgeführt. Die Unterrichtsverwaltung beschäftigt sich aber schon mit dem Gedanken, überhaupt alle Schulbesucherleistungen abzuschaffen und die volle achtjährige Schulpflicht wiederherzustellen.

Eine besondere Aufmerksamkeit wird das Unterrichtsamt dem Kapitel **Volksbildung** zuwenden. Eine eigene Abteilung wird errichtet werden, die in innigster Verbindung mit den volkstümlichen Universitätskursen gedacht ist. Alle freien Volksbildungsveteeinigungen eines Universitätssprengels sollen organi-

siert zusammengefaßt werden. Das Saalgebäude im Augarten soll zu einem neuen Volksheim ausgebaut werden. Wanderausstellungen, Führungen durch die Museen und Ausstellungen, populär-wissenschaftliche Vorträge stehen im Programm. Vielleicht glückt es, in absehbarer Zeit auch in Niederösterreich eine Bauernhochschule zu schaffen.

Bei all diesen Plänen muß an eine mögliche Angleichung mit Deutschland gedacht werden. Zu diesem Zwecke wird in den nächsten Tagen eine Kommission nach Deutschland gehen; ein gewiegter Schulmann ist der Gesandtschaft in Berlin ständig beigegeben.

Nur skizzenhaft konnte angedeutet werden, was für Veränderungen bereits durchgeführt, was in der nächsten Zeit auf dem Gebiet des Schulwesens geplant ist. Große Schwierigkeiten sind zu überwinden. Die drückendste Sorge ist die **Herbeischaffung der Geldmittel**, die erforderlich sein werden, um die Ausbildung der Jugend ausschließlich auf den Gedanken der Begabung zu stellen. Allerdings ist dieses Kapital auf reichlichen Zins angelegt. Die geistigen und moralischen Vermüstungen des Krieges müssen weitgemacht werden, dem Proletariat muß die eine Befriedigung werden, daß für seine Kinder alles geschieht, um ihnen den Lebenskampf zu erleichtern, um ihnen jenen Platz zu sichern, der ihnen auf Grund ihrer Tüchtigkeit gebührt. So soll das neue Unterrichtsamt nicht nur fördernd eingreifen auf allen Gebieten der Jugend- und Volkserziehung, es soll nicht nur alle Anregungen, von wo sie auch kommen mögen, gewissenhaft überprüfen, es soll insbesondere selbst anregend und wegweisend vorausgehen. Das Unterrichtsamt soll das Amt der Eltern und der Fachleute sein, also nicht volksfremd, sondern ein Stück Besitztum des Volkes.